

Die Salzburger Chronik des Felix Adauktus Haslberger.

Von Dr. Franz Martin.

3. (Schluß-) Teil.

- 1785 September 23. Domkapitelsitzung. Fürstbischof Zeil berichtete, daß die von Dr. Hutter verfaßte Bittschrift er, der Kapitelsenior und Syndikus gelesen und dadurch mitschuldig geworden seien. Sie seien als Häupter der Verschwörung anzusehen. Die übrigen Domherren hörten Zeil zwar an, verweigerten aber ihre Hilfe. So wurden die drei ihrem eigenen Schicksal überlassen. Zur Vermeidung eines Ärgernisses bei den Späteren wurde dieser Vorgang im Protokoll nicht eingetragen.
- Erzb. H. läßt aus Sparsamkeit Pferde, Wagen und Reitzug versteigern und baut Pferdeknechte ab.
 - September 25. Sitzung wegen des Armeninstitutes. Da H. keinen Grundstock hergeben wollte, zogen sich auch das Kapitel, die Landschaft und der Magistrat davon zurück.
 - Oktober 5. Aufhebung des Friedhofes beim Bürgerspital. Der erste Spitaler wird bei St. Sebastian begraben. An Stelle des Friedhofes wurde eine Wagenhütte gebaut.
 - Oktober 7. Dr. Hutter wird in die Festung geführt, ebenso auch der Profos, der ihm seiner Frau zu schreiben erlaubt hat, auf drei Monate.
 - Oktober 10. Einführung einer kurzen Predigt bei der Frühmesse.
 - Oktober 14. Die schwangere Frau des Dr. Hutter mit ihren Kindern bringt in einer Audienz den Erzb. soweit, ut Dr. H. in omnibus ad posterum provisos fuerit.
 - Oktober 19. Gegen Mittag kommt Fürstbischof Zeil nur mit einem Diener zu Haslberger nach Siezenheim geritten. Als er Haslberger sah, rief er schon von weitem: „Grüß dich Gott, mein lieber Pfarrvikar! Kommt heut niemand zu dir von der Stadt?“ „Ich glaub nicht,“ war meine Antwort, „hochfürstl. Gnaden, maßen das Wetter sehr kalt und ein etwas nasser Nebel an den Bergen sich umziehet.“ „Also“, sprach Hochselber, „werde ich bei dir über Mittag bleiben. Kein Mensch kann sich heut den Gedanken machen, daß ich bei dir sein sollte. Um 7 Uhr in der Früh bin ich bei dem Cajetanerthor ausgeritten, viele werden daher denken, ich sei nach Hallein, nach Schellenberg oder nach Berchtesgaden geritten, meinen

Namenstag einzubringen. Aber ich ritt zu dir um die Riedenburg und kein Mensch war mir unterkommen. A propos! Hast du gelesen des Kleimayrns seine Juvavia von den Fürstbischöfen in Chiemsee, wie er mit dem Cataneo auf mich stichelt?“ „O Ihre hf. Gnaden,“ wendete ich ein, „quae disparitas!“ „Ja, quae disparitas! du mein lieber Pfarrvikar! Man sucht aber auch mich in das Hochschloß zu bringen. Ich aber hab deswegen schon an meinen Agenten geschrieben, daß sie sodann sich meiner annehmen.“ „Seine hf. Gnaden erlauben mir gnädigst in Höchstdero Rede zu fallen: Daß der Cataneus ad Judicium parium peremptorie citiert worden, hat der dortmalen regierende Fürsterzbischof Wolf Dietrich Ursach über Ursach, indem er sich wider die spirituale iurisdictionem offenbar vergriffen, da er als Bischof nur das Jus praesentandi auf die Pfarr Saalfelden, nicht aber zugleich das Jus zu Sperren und zu Inventieren, wegen diesem enormen Eingriff und zugleich, daß er vom Bistum entflohen, suchte der erzürnte Erzb. sein Recht zu manutienieren. Daß also auch Seine hf. Gnaden in nomine Reverendissimi Capituli in dieser gegenwärtigen Prozeßsache die Schriften nach Wien an den kais. Reichshofrat verfasst, sollten sich wider die Jurisdiction Celsissimi vergangen haben, sehe ich nicht. Kurz, Haben sich also Hochf. Gnaden, wie der Kleimayrn in seinem Buch Juvavia folgert, wegen den abgelegten Juramenten dadurch zum periurium contra archiepiscopatum gemacht, so sollte auch der Verfasser der Juvavia zuerst seinen Erzbischof wegen eben dem Papste abgelegten Jurament, daß er selbst der erste Perjurius, ehevor ermahnet haben.“ „Du, du liebster Pfarrvikar, bist schon der rechte.“ Unterdessen kamen des Pfarrers Koadjutoren, wodurch dieser Diskurs abgebrochen wurde. In bester Laune nahm der Bischof das Mittagmahl ein und um 5 Uhr abends ritt er wieder in seine Residenz zurück.

- 1785 Oktober 22./23. Hofrat Hermes verhört den Domkapitelsyndikus, der zuletzt über Instruktion B. Zeils um eine Protokollsabschrift bat. Das Verhör dauerte 20 Stunden lang; aus Angst konnte der Syndikus mehrere Tage weder essen und trinken noch schlafen.
- November 4. Ausrottung aller von Erzb. Franz Anton eingeführten Büffelochsen.
 - November 7. In der Kapitelsitzung wird das erzb. Schreiben verlesen, worin Hieronymus dem Domkapitel die Hand zur Versöhnung bietet, dem Domkapitelsyndikus nichts nachtragen zu wollen erklärt; nur eines tue ihm leid, nämlich den Fb. v. Chiemsee zu seinem Gegner zu haben. Zwei Domherren werden abgeordnet, dem Erzb. zu danken.
 - November 18. Generale betr. Verbot des Palmesels, der Himmelfahrt und hl. Geist-Sendung.
 - November 23. Ordinariatsweisung über die Aussetzungen und Segengebung.
 - Dezember 6. H. visitiert die Dikasterien und deren Lokale für die Rechnungen; da er nicht alles zweckentsprechend befand, verlegte er das Zeughaus auf Hohensalzburg und schuf aus dem

Zeughaus Kammern, wo in Zukunft die Rechnungen und Akten der genannten Dikasterien aufbewahrt werden sollen.

- Den Theatinern wird die Aufstellung des Adventbildes bei der von Bürgermeister Caspar Wilhelmseder gestifteten Novenne verboten, damit durch dessen Anblick nicht die Jugend verdorben werde.
- Dezember 20. bis 25. Kein Theater.
- Dezember 28. Leichenbegängnis des Abtes Beda Seeauer v. St. Peter. Offiziator: Abt v. Michaelbeuern, die Leiche im offenen Sarg trugen die Gymnasialprofessoren.
- Dezember 31. Dr. Hutter wird mit einem Verweis freigelassen und in seine Ämter wieder eingesetzt. Den Profosen traf vor Freude über die Freilassung gleichsam der Schlag, mußte aber noch fünf Tage bleiben.
- 1786 Jänner 1. Im Theater wird mit Applaus „Thomas Morus“ aufgeführt.
- Jänner 10. Der Friedensvertrag zwischen Erzb. und Domkapitel wird an den kais. Reichshofrat abgesendet; seit dieser Zeit wurde nichts mehr über diese Sache gesprochen, es war Ruhe, als ob niemals ein Streit bestanden habe.
- Jänner 15. Ball im Rathaus. Sind die Bälle gut besucht, sagt Hieronymus: „Die Leute haben schon Geld und doch jammern sie immer“, sind sie schlecht besucht, sagt er: „Die Leute haben mich nicht gern und vergönnen mir nicht die Freude.“
- Jänner 31. Wahl des Dominikus Hagenauer, Beichtvaters am Nonnberg, zum Abt v. St. Peter. Der Erzb. schickt sofort einen Läufer zu den Eltern des Erwählten, um sie zu benachrichtigen, daß ihr Sohn gewählt sei.
- Februar 3. Generale, daß nur ein ewiges Licht brennen dürfe.
- Februar 23. Feierlicher Besuch des bayr. Gesandten am bayr. Kreistag, Freiherrn von Lehrbach, was seit Erzb. Franz Anton nicht mehr beobachtet wurde.
- Februar 26. Faschingsonntag, 4 Uhr nachmittags, Theater und 6 Uhr Ball im Rathaus mit Maskerade, anwesend der Erzb. und 400 Personen. Als Masken sah man die Konvente der Kapuziner und Franziskaner, die Rosenkränze, Skapuliere, Bildchen und Lukaszettel zum großen Ärgernis austeilen.
- Februar 27. Letztes Theater und letzter Ball, bei dem mehr als 300 Personen gezählt wurden.
- Februar 28. Ball bei Hof für den Adel.
- Im Rathaus werden in dieser Fastenzeit an jedem Mittwoch auf erzb. Befehl Konzerte gehalten, genannt Casino.
- März 14. Am Wahltag Hieronymus' große Hof Tafel und Austeilung einer Münze in Silber und Gold auf Antikart und der Inschrift: Providum imperium felix und dem Datum des Wahltages. Obersthofmeister wird der bisherige Oberstkämmerer Johann Georg Graf Arco.
- März 22. Verbot der Osterritte.

- 1786 April 6. Kassierung der zu Höglwört gehörigen Kirche in Maut-
hausen und Verlegung der Stiftungen nach Piding.
- Fb. Zeil von Chiemsee war am 5. April mit dem Erzb. beim
Konzert im Rathaus. Unter anderem aß Zeil dort zwei Becher
Gefrornes. Als der Oberstallmeister Graf Franz Josef Kuen-
burg dies sah, sagte er zu Zeil: „Zum Karthar, dem Guten nicht
zu viel?“ „O nein“, war die Antwort. Am 8. ließ er die ganze
Nacht (im Fieber) all seine Kostbarkeiten mit den Akten in die
Domdechantei schaffen, wie er es zur Zeit des Prozesses gemacht
hatte. Am 9. wurde er versehen, nachmittags schickte er seinen
Beichtvater, den Theatiner P. Neumüller, mit einem Brief zum
Erzb. Dieser las den Brief, verlangte dann eine Kerze und ver-
brannte daran den Brief. „Alles ist bewilligt“, sagte Hieronymus
zum Beichtvater. Sofort sandte der Bischof dann seinen Neffen,
den Domdechant Siegmund Christof Zeil, zum Erzb. nach, um
ihn zu bitten, daß er zu den Füßen Wolf Dietrichs in der Gabriels-
kapelle begraben werden dürfe. Hieronymus stutzte etwas und
sagte: „Kurios, wann ers also verlanget, so begrab man ihn
dorthin.“ Bald nachdem der Sterbende die Antwort erhalten hatte,
verfiel er, während man ihm ein anderes Hemd anziehen wollte, in
Agonie und der herbeigerufene Beichtvater segnete seine Seele aus.
Das Volk betrauerte diesen Fürsten ungemein.
 - April 13. Am Gründonnerstag, 9 Uhr abends, wurde er begraben.
Militär mußte die Volksmenge abhalten. Da in der Gruft zu
Füßen Wolf Dietrichs kein Platz war, wurde Zeil an seine linke
Seite gelegt.
 - April 29. Konfirmation des von Kaiser Josef II. ernannten
Bischofes von Leoben, Alexander Graf Engel; am Sonntag darauf
Weihe desselben durch den Erzb. und die resignierten Bischöfe
von Lavant, die Grafen Firmian und Breuner.
 - Pfingstdienstag. Einsetzung einer Statthalterschaft für die Dauer
der Abwesenheit des Erzb. im Bad Spaa. Seine Begleitung bildeten
Oberstküchenmeister Karl Graf Arco, sein Bruder Gundacker Graf
Colloredo und Baron Petermann, einst Lehrer bei den Grafen
Zriny, gew. kais. Offizier, ein sehr jovialer Mann. Der Erzb. hatte
sich durch das hiesige Siegmund Haffnersche Haus in Mainz
100.000 Gulden anweisen lassen.
 - Juni 15. Am Fronleichnamstag hält H. eine sehr kurze Prozession.
Zum B. v. Chiemsee wird Breuner ernannt.
 - Juni 16. Um 1 Uhr nachts großes Gewitter mit Regen und Hagel,
um 6 Uhr früh Abreise des Erzb. Küche und Keller der Residenz
wurden abgesperrt und dem zurückgebliebenen Personal das Kost-
geld vorausbezahlt.
 - Juni 23. bis 26. unaufhörliche Regengüsse; Überschwemmung,
wobei die Getreidegasse, Klampferergasse, Gries-, Steingasse.
Kumpfmühl und Kajetanertor unter Wasser standen. 30 Schritte
ergoß sich das Wasser vom Löchl bis auf den Kranzlmart. Graf
Wolfegg, Baron Prank und Stadtrat Mayr ordneten Gebetstunden
an; eine Wallfahrt nach Plain aber ließ das Konsistorium nicht

zu. Wegen Einsturzes der Saalbrücke fehlte jede Verbindung mit Teisendorf und Traunstein.

- Juli 5. Neuwahl der Priorin bei St. Ursula. Der bisherigen wurde für den Fall ihrer Wiederwahl die Bestätigung verweigert. Gewählt wurde M. Angela Ehrenreich, eine Salzburgerin.
- Juli—August. Kongreß in Ems.
- August. Erzb. H. schickt einen Teil seines Gefolges nach Salzburg zurück, den anderen nimmt er nach Amsterdam mit. Da gerade Portiuncula-Sonntag war und er den Bürgermeister nicht gerne angehen wollte, daß der Hofkaplan die Messe lesen dürfe, hörte an diesem Sonntag niemand die Messe.
- Juli 31. In der Bürgerspalkirche werden drei Seitenaltäre zu Ehren der hl. Anna, Joh. Nep. und hl. Maria „in den Wolken“ beseitigt.
- September 4. Preisverteilung in der Aula durch den erzb. Kommissär Domherrn Graf Wolfegg, aber die Prämien waren nicht mehr mit Goldschnitt im roten goldenen Einband, sondern mit blaubesprengtem Schnitt in lichtbraunem Kalbleder mit goldaufgedrucktem Fürstenwappen.
- September 8. Erzb. H. kommt zurück und steigt in Mirabell ab.
- September 18. Abbruch des Kreuzaltares in der Bürgerspalkirche; das Kruzifixbild bleibt fürderhin unsichtbar.
- 24. Erzb. H. hält das Hochamt, so kurz als möglich.
- 30. Beim Namenstag des Erzb. sind anwesend Fürst Wenzel Paar und des Erzb. Bruder Franz Gundacker Graf Colloredo.
- Oktober 2. Beginn der Komödien im Ballhause, *omnes de argumento amantium*.
- Oktober 5. Das frühere Bartholomitenhaus im Stein kauft der Spezereiwarenhändler Christian Zezi und errichtet dort unter Hofschutz eine Lederfabrik.
- Viehseuche in der Umgebung der Stadt, was eine große Milch- und Buttermteuerung verursachte.
- Oktober 15. Der Abt von St. Peter erhält den Auftrag, die alten Türkenfahnen aus der Maria Zell-Kapelle zu beseitigen.
- Oktober 17. Die Konsistorialräte Mölk und Racher kommen nach Nonnberg. Nach Tisch gehen sie in die Kirche, wo sie alle Bilder verboten, den Seitenaltar mit dem großen Kruzifix ganz zerstörten und den Ölberg mit dem Grab des sel. Mazelin und das Bild mit dessen Begräbnis beseitigten. Die Inschrift am Grab der sel. Willa wird geändert in „Sepulchrum devotae Billae“.
- Dem Abt von St. Peter werden die Vitalissegnungen verboten, wie schon früher den Augustinern die Weihung des St. Nicolaus von Tolentin-Brottes untersagt worden war.
- Oktober 26. Pferdeversteigerung im Hofmarstall.
- November 2. Abends hält Albert v. Mölk, Schneeherr, Kanonikus v. St. Johann in Regensburg und Konsistorialrat einen Ball, den Lorenz Hübner, Priester und Zeitungsdirektor mit seiner Jungfer Köchin zum großen Ärgernis der Umstehenden eröffnete.
- November 3. Erzb. H. reist mit Gefolge nach Wien. Er ist voll

Freude, weil der Emsser Kongreß nach seinem Herzen ausgegangen ist, und er wird in Wien Kaiser Josef II. bewegen, Vollstrecker dieses Conciliabulums zu werden.

1786 November 5. Erzb. H. kommt in Wien an und steigt in der gemieteten Wohnung im Hause des Barons Gudenus nahe der Hofburg ab.

— Dezember 21. Rückkehr des Erzbischofs.

— Das Volk, besonders die Bürger wünschen, daß Salzburg an Bayern falle; daher waren folgende Verse im Umlauf:

St. Ruprecht dort dem Herzog Diet
Das Glaubenslicht darbiet;
Den Glauben jetzt der Herzog muß
Lehren den Bischof Hieronymus.

1787 Jänner. Im Ballhaus wird unter großem Beifall von der Direktion Felder aufgeführt: „Der Tolle Tag oder die lustige Hochzeit des Figaro.“ Ein neues hier noch nie gesehenes, aller Orten mit so vielem Beifall aufgenommenes Lustspiel in fünf Aufzügen, nach dem Französischen des Herrn von Beaumarchais fürs deutsche Theater bearbeitet von Herrn Jäger. Der ganze Hof mit dem höchsten Haupt war zugegen.

Jänner 10. Befehl des Erzbischofs an die Münze, daß auf allen Münzen in Zukunft das Schwert rechts, das Pastorale links zu sein hat, weil der Erzbischof Primas Germaniae ist.

— Jänner 16. Erster Ball im Rathaus; bis zum Aschermittwoch sind wöchentlich zwei.

— Jänner 21. Sebastiansprozession, zum ersten Male ohne Kutten, Figuren und Bruderschaftsfahnen, geführt vom Schneeherrn J. M. Bönike.

— Jänner 22. In der Leprosenhauskirche wurden von Konsistorialräten der Hochaltar mit dem Kruzifix und der Seitenaltar mit dem Bilde Maria Dorfens von allen Weihegaben entblößt.

— Verbot des Lotteriespielens.

— Jänner 30. Über Befehl des Erzb. erläßt der Domdechant an die zwei Chorregenten des Doms die Weisung, daß der Choralgesang bei Matutin und Laudes abgeschafft sei.

— Februar 1. Erzb. H. wird krank.

— Februar 7. und 13. Er besucht, obwohl krank, die Bälle im Rathaus.

— Seit langer Zeit haben der Tischler und seine Großeltern bei ihrem Hause bei der Kapuzinerstiege beim Bilde der schmerzhaften Mutter Gottes an allen Feiertagen und am Samstag ein Licht angezündet. Diese Marienverehrung war dem dz. Benefiziaten am Imberg, Konsistorialrat J. M. Bönike ein Dorn im Auge, weshalb er, so oft er vorüberging, das Licht ausbließ. Der Tischler geriet darob in Zorn und paßte einmal des Nachts auf. Und siehe, es kam der Gnädige Herr und löschte die Lampe aus. Da stürzte der Tischler mit einem Stocke aus seinem Versteck hervor und trak-

tierte den Übeltäter. Die Sache kam vors Konsistorium, wo beschlossen wurde, daß die Kapelle zu kassieren und das Bild auf die Seite in der Kirche St. Johann am Imberg zu versetzen sei.

- Februar 19. Letzter Ball im Rathaus in Anwesenheit des Erzbischofs.
- Februar 28. 1. Konzert im Rathaus, Kasino, in Anwesenheit des Erzbischofs.
- März 1. Audienz der Bauern von Siezenheim, Liefering, Wals, Gols und Weitwört wegen des großen Schadens, den die zu vielen Hirsche, Rehe und Hasen auf ihren Fluren anrichten. Der Erzbischof hörte sie an und entließ sie ohne Abhilfe mit schönen Worten.
- März 2. Die Bürger von Reichenhall kaufen den Sarg des Johann-Nepomukaltars aus der Bürgerspitalskirche um 29 Gulden und führen ihn mit großer Freude heim.
- Folgendes kursiert in der Stadt:

Quid est papa?

Est monarcha monarcharum

Est episcopus episcoporum

Est summus pontifex.

Est rex regum. et propter nimium

Est, Est, Est

Dominus papa NIHIL est.

- März 7. Erzb. H. besucht das Kasino und ordnet in Klesheim einen englischen Garten an.
- März 19. Die silberne Statue des hl. Josef wird über Befehl nicht mehr ausgestellt.
- März 24. 5 Uhr nachmittags predigt im Dom Lorenz Hübner über das Thema „Ich bin das Licht der Welt“. Viel Volk, auch der Erzbischof war anwesend. Nach geendeter Predigt wurde ihm viel Lob gezollt.
- März 29. Konsistorialrat Albert v. Mölk kommt zum Superior von Maria Plain, Pater Gebhard Geist von Admont und verlangt die Abnahme der Krone vom Gnadenbild. Der Superior verlangt das Dekret. Mölk antwortet: „Hiefür ist keines notwendig“, darauf der Superior: „Gut, gnädigster Herr, ein Erzbischof hat sie gekrönt, und also ein Erzbischof selbst kann ihr die Krone wieder nehmen.“ Darauf zog Mölk wieder ab.
- April 1. Beim Palmsonntagsstundgebet sind zum letzten Male die 22 Predigten gehalten worden.
- April 3. An der Maxglaner Kirche war außen ein Christofsbild gemalt. Während des Gottesdienstes kamen heimlich Männer und übertünchten die Malerei. O welche Spitzfindigkeit! (versutia)
- April 6. Der Karfreitagsprozession sieht der Erzbischof vom Fenster der Residenz aus zu. Außer den Bruderschaften nahmen teil 16 Augustiner, 19 Kapuziner, 14 Franziskaner, 16 Professoren, 9 Domherren; den Kreuzpartikel trug der Domdechant, statt Gesang wurde der Schmerzhafte Rosenkranz gebetet. Nach der Prozession fuhr der Erzbischof in den Montforthof.

- 1787 April 7. Die Auferstehung hält der Erzbischof. Um 9¹/₄ Uhr vormittags war alles vorbei.
- Mai 1. Die Bitte des Stadtmagistrates um Erlaubnis, den jährlichen Florian-Bittgang nach Ebenau halten zu dürfen, wird abgeschlagen.
 - Im Gesellschaftszimmer der Residenz hängen links und rechts von einem Kruzifixbild die Bilder Rousseaus und Voltaires, von Messing gegossen und mit einem dünnen Leder verhüllt.
 - Mai 15. Die Aufsetzung des Erentrudishauptes in Nonnberg wird verboten.
 - In St. Peter wird „der große Segen“ am Dreifaltigkeitssonntag, 12 Uhr mittags, verboten.
 - Juni 7. Erzb. H. verbietet dem Militär das Salvengeben bei der Fronleichnamsprozession und ordnet Pöllerschüsse vom Mönchsberg an. Da es aber regnete, blieb der Erzbischof in seiner Residenz.
 - Juni 15. Die „Oberdeutsche Staatszeitung“ des Lorenz Hübner wird in Bayern bei Strafe von 50 Reichstaler verboten. Hübner bittet den Erzbischof, dafür im Erzstift die bayrischen Zeitungen zu verbieten, aber Hieronymus willfahrt ihm nicht.
 - Juni 18. Der Erzbischof dispensiert die in der Seelsorge verwendeten Mönche von den Fastengeboten ihrer Orden.
 - Demolierung der rückwärtigen Residenz in der Pfarrgasse. Es geht das Gerücht, daß auch die hintere Franziskanerkirche abgerissen werden solle, worüber das Volk sehr jammert.
 - August 12. Zum ersten Male wird der Nachtchor bei St. Peter, Nonnberg, Franziskaner, Kapuziner und Loreto um 4 Uhr früh gehalten, weil das Läuten bei der Nacht viele Unzukömmlichkeiten hatte. Der Gesang bei der Nacht wurde untersagt, damit niemand im Schlafe gestört werde.
 - H. unterhält sich auf der Jagd und ist sehr freigebig gegen die Jäger, weil er 3 Kapitalhirsche erlegt hatte.
 - September 4. Prämienverteilung in der Universitätsaula durch den erzb. Deputierten Friedrich Grafen Lodron.
 - Fb. v. Chiemsee Graf Breuner firmt namens des Erzbischofs in Burghausen.
 - September 14. Verbot der Instrumentalmusik, ausgenommen die Orgel bei den Gottesdiensten in den Städten und Märkten; nur der deutsche Gesang ist erlaubt.
 - September 29. Erzb. H. sendet den Alumnus und neuernannten Schneeherrn Franz Margreiter nach Rom, damit er den Kurialstil lerne.
 - September 30. An seinem Namenstag ernennt H. zum Priesterhausregenten Mattheus Fingerlos, den er vorerst nach Mainz schickte, damit er sich für die Regentie ausbilde. Der Alumnus Josef Naupp wird zum Rechtsstudium nach Würzburg geschickt.
 - Bei der Tafel saßen 40 Personen, abends war Illumination im Mirabell und große Musik.
 - Ankunft der italienischen Oper, die Hofmusiker müssen mitspielen.

- Oktober 28. Wegen der Überschwemmung bleibt ein Joch der Stadtbrücke, wodurch die Stadt in zwei Teile getrennt wurde.
 - Oktober 31. Errichtung einer Schiffbrücke beim Fleischtor; zur Machung einer Straße werden die Mauern im Hannibalgarten demoliert.
 - H. ersucht die Universität um Überlassung des Konviktes für seine Edelknaben und des großen Theaters für die italienischen Operisten, bis die Brücke wieder hergestellt ist.
 - November 5. Bei der Promulgation in der Universität konnte der Delegat Bönike des Erzb. seine Anrede an den Senat weder sprechen noch lesen, worüber alles lachte. Seit dieser Zeit unterblieb eine solche Anrede überhaupt.
 - November 6. Im Rathaus zeigt Martin Borschitz seine mechanisch-physikalischen Experimente.
 - November 8. Erste Komödie im Universitätstheater.
 - November 11. Die Schustermeister gaben ihren Gesellen statt des Martinsgansschmauses einem jeden 45 Kreuzer auf die Hand. Das wurde nicht angenommen und die Gesellen rebellierten; die Meister beriefen sich auf die harten Zeiten, die Gesellen auf die alte Gewohnheit. 40 entflohen und warteten im Wirtshaus in Schwarzbach in Bayern das weitere ab. Unterdessen wurden in Salzburg ihre Habseligkeiten obsigniert. Als die Erlaubnis von Bayern eingelangt war, holte sie salzb. Militär nach Salzburg zurück. Drei Rädelsführer wurden unter die Soldaten und fünf ins Zuchthaus gesetzt, die übrigen an ihre Arbeit gewiesen.
 - November 28. Abermals Lizitation von Pferden, Wagen und Pferdegeschirr im Hofmarstall.
 - Dezember 24. In der Mette wurden 20 Frauen und Mädchen mit Nadel und Faden heimlich aneinandergeheftet, so daß sie kaum aufstehen konnten. Eine rauchte in der Mette Tabak. Aber diese Unfüge waren, damit man die Mette verbieten könne. Offiziator war der Domdechant, am Weihnachtstag hielt Josef Adam Graf Arco, Fürstbischof v. Seckau, das Hochamt.
- 1788 Jänner 2. Das Konsistorium erläßt eine Kleidervorschrift für die Kapuziner. Am 5. nehmen P. Petrus Custos und P. Lukas Quardian deswegen Audienz beim Erzbischof, der sie aber mit den Worten anfährt: „Ich bin Bischof und habe die Gewalt, Gnaden und Gesetze zu geben.“
- Jänner 6. Bei der Tafel erlaubt H. fünf Bälle im Rathaus, sechs Komödien und alle Sonntage allgemeinen Tanz in den Gasthäusern.
 - Jänner 7. Das erste Brückenjoch wird geschlagen und die Passage nur für Gehende und Tragende gestattet.
 - Jänner 9. Für die höchsten Feste werden wieder Orgel, „Bassus“, oder Violon, Flöte und Hörner erlaubt, wo solche Instrumente bereits vorhanden sind.
 - Jänner 12. Die Kapuziner erscheinen im Weltpriestergewande; innerhalb des Klosters dürfen sie den Habit tragen.
 - Jänner 18. Nach alter Sitte gingen die Äbte Augustin von Seon und Dominik von St. Peter mit dem Vizerektor P. Michael Lory

zum Erzbischof, um seine Meinung zu hören, wen er zum Universitätsrektor gewählt haben wolle, weil es einer aus dem Benediktinerorden sein muß. H. sagte zu ihnen: „Der Schelle, der wird zu Wien was hören, besser promoviert als Professor der Philosophie(?); der Danzer bildet sich gar zu viel ein; der Schwarzhuber kann nicht deutsch reden und der Kleinmayrn ist ein Pedant. Meinethalben nehmen Sie, wen Sie wollen.“ Am 21. wurde P. Damascen Kleinmayrn von Wessobrunn gewählt.

1788 Jänner 31. Ball im Rathaus, anwesend der Erzbischof und mehr als 300 Masken.

- Februar 3. Am Faschingsonntag 4 Uhr nachmittags Komödie und hernach im Rathaus Ball, Erzb. anwesend.
- Februar 5. Einladung des Adels und der Beamten bei Hof, wo jeder nach Belieben essen und trinken konnte.
- Februar 7. H. erlaubt auch in der Fastenzeit drei Opern, deren Reinertrag für die Armen und Musiker bestimmt ist.
- Februar 8. Mandat wegen der Arbeit an aufgehobenen Feiertagen.
- März 9. Monsieur Jean Masson zeigt im Hofstall seine Reitkünste, die der Erzbischof und viel Volk bewunderten.
- Am Hof verbietet der Erzb. alle Reden über den Krieg.
- Mai 17. Der Erzb. läßt die Exemplare der Schrift des Franziskaners P. Klarenz Pscheider über die Aufhebung der Feiertage, in der er auch eine Neuwahl des Erzbischofs andeutet, in der Zelle desselben, wo sie versiegelt waren, durch seinen Leibkammerdiener Schlanka holen, der sie durch zwei Hofbuttenträger beim Michaelstor in die Salzach werfen ließ. Beim Hinabwerfen der zwei Ballen sprang der Spagat ab und die Exemplare schwammen haufenweise der Brücke zu. Die Leute glaubten, es müsse Wäsche sein, liefen mit Stangen bei dem Fleisch- und Lederertor dem Wasser zu, die Wäsche aufzufangen, fanden aber, daß es das scharf verbotene Büchl war, weswegen viele mit dem P. Franziskaner in großes Unglück gerieten.
- Mai 22. H. hält die Fronleichnamsprozession erstes Evangelium im Dom, zweites im Hof der Residenz, drittes bei der Corporis-Christi-Kirche am Kai, viertes beim letzten Haus am Kapitelplatz. Das Volk murrte über das Fehlen jeglichen Pompes.
- Die ersten Gepäckswagen für die Reise des Erzbischofs nach Karlsbad gehen ab.
- Juni 12. Abreise des Erzbischofs nach Karlsbad mit gesamtem Gefolge.
- Die silberne Josefstatue aus dem Dom wird in die Münze zum Talerprägen gegeben.
- Juni 19. bis Juli 1. Zwei protestantische Professoren mit ihren Frauen sind anwesend, wohnen in St. Peter und fahren in Hofwagen. Am 29. Juni bringen die Studenten diesen Professoren im Hof von St. Peter ein Ständchen mit Pauken und Trompeten.
- Juli 25. Rückkunft des Erzbischofs von Karlsbad.
- August 4. In Passau stirbt der Salzburger Domprobst Vigil Massia Fürst Firmian, resign. Bischof v. Lavant.

- August 11. In der Bürgerspitalkirche wird am Hochaltar der Crucifixus aufgestellt, der zum Ärgernis der Gläubigen keinen einzigen Blutstropfen aufweist.
- August 14. Über die Klage der Stadtkapläne ergeht ein Dekret an die Universität, auf religions- und sittenschädliche Bücher bei den Studenten zu achten. Der Erzbischof sollte einfach den Verkauf solcher Bücher nicht erlauben.
- In Augsburg erscheint ohne jede Erlaubnis der Oberen das Werk: *Concilia provincialia Salisburgensia* des P. Florian Dalham.
- Fenster und Türen der abgebrochenen Residenz werden an die Meistbietenden versteigert.
- August 31. P. Thaddä, Prior der Augustiner, apostasierte und trat in Nürnberg zum Protestantismus über, wurde dort Großuhrmacher und heiratete.
- September 4. Preisverteilung in der Aula durch den erzb. Kommissär Friedrich Grafen Lodron, Domherr.
- Vollendung der Schranne bei Mirabell. Aufschrift: *Reipublicae bono / Hieronymi principis providi iussa primi provinciae ordines hoc annonae promptuarium fieri fecerunt MDCCLXXXVIII.*
- September 24. Erzbischof H. assistiert beim Hochamt dem Fürstbischof v. Chiemsee.
- Oktober 9—18. H. ist in Laufen und widmet sich der Jagd.
- Graf Leopold Anton Firmian will Leopoldskron verkaufen, Erzbischof H. möchte es kaufen, doch das Domkapitel und die Firmianschen Verwandten sind dagegen.
- November 1. Des Erzbischofs Vater, Graf Rudolf Colloredo, Reichsvizekanzler, stirbt 84 Jahre alt.
- In Tamsweg bringt ein beim Winklwirt ausgebrochener Brand zwölf Familien um ihre Habe.
- 1789 Jänner 2. Erzbischof H. läßt den Magistrat zu sich rufen. Derselbe glaubte, daß sechs Bälle genügen, H. aber befahl acht. Beim ersten Ball am 12. erschienen nicht mehr als dreißig Personen.
- Jänner 24. Brand beim Bräuhaus in St. Zeno, der auch das Kloster und die Kirche empfindlich schädigte.
- Jänner 31. Der Erzbischof dispensierte im Geiste des Emser Kongresses Josef Metzger, Kaufmannssohn von Salzburg, und dessen Braut Theresia Poschinger, Kaufmannstochter von Neumarkt. Die Mutter des Bräutigams ist die leibliche Schwester des Vaters der Braut. Am 16. Februar war die Hochzeit.
- März 14. Am Wahltag des Erzbischofs erschien das Militär in neuen Uniformen. H. ernannte zum Pfleger von Laufen einen jungen Mann, der erst zwei Jahre in Mattsee praktizierte (Andreas Seethaler).
- März 18. Von Rom kam die erbetene Dispensation des Josef Metzger und der Theresia Poschinger.
- April 12. Am Ostersonntag wird bei Hof zum erstenmal das neue Speiservice verwendet.
- Mai 3. Am Kreuzerfindungstag liest der Erzbischof in der Bürgerspitalkirche Messe, das Amt hält der Fürstbischof v. Chiemsee.

Wegen des Volksmurrens erlaubte der Erzbischof, daß am Kruzifix wenigstens die fünf Wunden und drei Strahlen am Haupte sich von weitem abheben dürfen.

- 1789 Mai 11. Brand des Stadels in Weitwörth infolge Blitzschlag.
- Mai 16. Durch zehn Soldaten werden von der Pfleg Straßwalchen die Bauern eingeliefert, die vom Mesner das Wetterläuten erzwungen haben. Sie wurden wie Rebellen auf gewisse Zeit zur Schanzarbeit verurteilt.
 - Mai 31. Zum erstenmal unterblieb die Pinzgauer Wallfahrt. Zufolge eines Privilegs des Kardinals Matthäus wegen ihrer Treue im Bauernkrieg durften sie unter dem Magnificat um den Hochaltar gehen und wurden in der Residenz zu Tische geladen.
 - Juni 5. Abreise des Erzbischofs nach Karlsbad, in Begleitung von Dr. Buchmann, zweiten Leibarzt, Hofkaplan Rieger u. a.
 - Juli 18. Am Fischmarkt wird beim Holzstadel Brand gelegt, doch wurde er noch unterdrückt.
 - Juli 25. H. kommt von Karlsbad zurück.
 - August 4. Große Hundeverfolgung in der Stadt. Ursache war, daß des Erzbischofs wertvoller „Artofelhund“ beim Raufen mit anderen Hunden mehrere Bisse erhalten hatte.
 - August 6. Von Würzburg kamen die ersten Kandidaten für das Alumnat, nämlich zehn Philosophie studierende und vier Priester. Die „kaiserliche Aufklärung“ hatte nämlich einen großen Priester-mangel im Gefolge. Hauptursache war die Aufhebung des Bartholomiteninstitutes.
 - August 27. Mit der Post kamen in St. Peter an die beiden Patres Johannes Hofer und Korbinian Gärtner, in Laienkleidern und mit einem Haarzopf. Der Erzbischof hatte sie auf die Universitäten Mainz, Würzburg, Altdorf und Gießen geschickt, damit sie sich (Hofer für Theologie, Gärtner für kanonisches Recht) ausbilden. Beide Patres hatten gerade eine Reise nach Paris gemacht, als dort die Revolution ausbrach und die Bastille erstürmt wurde.
 - Im Lungau und in Taxenbach widersetzten sich die Bauern den Pflegern, weil ihnen gegenüber früher die Weide auf der hf. Frei untersagt wurde.
 - September 24. Erzbischof H. hält mit großem Pompe das Hochamt. Die Predigt hielt der Stadtkaplan Joh. Wimpacher über das Thema: Der hl. Rupert als Mönch predigte den Glauben rein ohne Nebensache, und rein ohne Aberglauben.
 - September 30. H. feiert seinen Namenstag in Mirabell. Nachmittags kam er nach Kleßheim, um zu sehen, ob die Statuen des Herkules, der Flora und der Ceres, die einst Wolf Dietrich in der Residenz aufgestellt hatte, im englischen Garten von Kleßheim einen guten Platz gefunden hätten. Und er fand alles nach seiner Zufriedenheit vor.
 - Oktober 2. H. geht nach Laufen zur Fuchs- und Hasenjagd. Er lud auch das Domkapitel und seine Minister ein.
 - Oktober 11. In Gastein spürt man ein heftiges Erdbeben.
 - Oktober 29. Promotion des P. Joh. Ev. Hofer und P. Korbinian

Gärtner mit recht eigentümlichen Reden. Die Auslagen des Stiftes für diese beiden neuen Professoren betragen bei 6000 Gulden.

- Kaiser Josef II. hatte die Bestimmung erlassen, daß niemand Bischof werden könne, der nicht vorher zehn Jahre Pfarrer gewesen sei. Einen solchen hatte aber der Erzbischof in seinem ganzen Kapitel nicht. Für das Bistum Lavant präsentierte H. nun den Gandolf Ernst Grafen Kuenburg, Domherrn von Salzburg, den aber der Kaiser zurückwies, weil er niemals Pfarrer war. Der Erzbischof wäre nun bemüßigt gewesen, zum Bischof von Lavant den Dechant und Pfarrer von Seekirchen, Wolf Karl Grafen Uiberacker, zu ernennen. Weil Friedrich Franz Graf Spaur, Domherr von Salzburg und Brixen, mit aller Gewalt ein Bistum erlangen wollte, wollte er sofort Pfarrer von Siezenheim werden, weil es von der Stadt nicht weit und Siezenheim eine domkapitliche Patronatspfarre ist. Deswegen berief Spaur Haslberger zu sich und legte ihm nahe, um die Pfarre Thalgau sich zu bewerben, die gerade erledigt wurde. Am 16. November erfolgte bereits H.'s Präsentation zum Pfarrer von Thalgau. Es war das erstemal, daß die Präsentations- und Konfirmationsurkunde auf Papier statt wie früher auf Pergament ausgefertigt wurde. Der Erzbischof wollte aber Spaur nicht auf die Pfarre Siezenheim bestätigen, wenn er nicht vorher das Kanonikat resigniere und auf seiner Pfarre bleibe. So blieb Spaur Domherr.
- Wegen Priestermangel weihte der Erzb. seine Alumnen schon mit zweiundzwanzig Jahren.
- 1790 Die Getränkakzis endigt; sie brachte in dem Jahrzehnt 1780—1790 1,360.000 Gulden ein.
- Februar 20. Erzbischof H. ernennt Gandolf Ernst Graf Kuenburg, Domherrn von Salzburg und Dekan von Ellwangen, zum Bischof von Lavant. (Am gleichen Tag starb in Wien Kaiser Josef II.) Am 7. März Konfirmation, am 13. Weihe.
- März 14. Am Wahltag erschien der „Löwentaler“, zwei Löwen mit dem Legatenkreuz und Bischofsstab halten das Wappen. Sie verschwanden aber sofort wieder, so daß Haslberger gar keinen gesehen hat.
- März 23. Requiem für Kaiser Josef, gehalten von Dompropst Vinzenz Grafen Schratzenbach. Die Tumba war auf vier Stufen, mehr als dreißig Kerzen.
- März 28. Beim Palmsonntagstundgebet brannten vierundzwanzig Kerzen.
- Mai 1. bis 4. Versteigerung der ehemaligen Pfleg Mooshamschen Gründe.
- Mai 17. Erzbischof H. reist in Geschäften nach Mattsee.
- Mai 18. Rückkehr des Franz X. Margreiter von Rom mit einem Zopf (cum longissimo capillorum promontorio), 31. Mai wird er mit Franz Rieger zum Konsistorialrat ernannt.
- In Wien kursieren folgende Grabinschriften für den Kaiser:
„Hier liegt begraben Joseph der 2. Römische Kaiser dieses Namens, der große Kirchen- und Klosterstürmer, der katholisch zwar ge-

boren, lutherisch aber ward erzogen, daher lebte er türkisch und starb endlich französisch.“

„Hier in dieser Gruft hat Joseph der zweyte römische Kaiser, die größte Unruhe, endlich gefunden seine Ruhe.“

- 1790 Fronleichnamsprozession mit dem kürzesten Weg. Evangelien 1. im Dom, 2. Mariensäule, 3. Corpus Christikirche (Kaigasse 4), 4. Dietrichsteinscher Kanonikahof (Kaigasse 17).
- Juni 10. Abreise des Erzbischofs ins Gasteiner Bad. Übernachtung in der Pfleg Hallein.
 - Juni 27. Installation des ersten Pflegers in Tamsweg.
 - Juli 4. Installation des ersten Pflegers in St. Michael.
 - Juli 10. Rückkehr des Erzbischofs von Gastein, wo er auch die Bergwerke inspiziert hatte.
 - Juli 11. Einsturz des Almkanals im Mönchsberg; durch die Überschwemmung wurden viele Leichen im St. Petersfriedhof ausgegraben.
 - August 16. Im St. Johannsspital werden ein beständig dort wohnender Arzt (Dr. Michael Steinhauser) und zwei neue Chirurgen aufgestellt. Früher hatte der hf. Leibarzt dort die Leitung, jetzt aber nur mehr die Inspektion, und diese auch nur, solange der jetzige Leibarzt lebt.
 - August 19. bis 28. Reise des Erzbischofs ins Zillertal zur Grenzbesichtigung.
 - September 4. Absendung des Domherrn Friedrich Grafen Spaur und des Konsistorialrates Boenicke nach Frankfurt in Sachen der Durchführung der Emser Punktation.
 - Oktober 26. Brand beim Schuhmacher Pichler in Tamsweg, wo zwölf Häuser zerstört wurden.
 - November 1. Eröffnung des neuen Schullehrerseminars. Nur dessen Absolventen könnten fürder Schullehrer werden. Mit der Orgel wird es mit der Zeit ein Elend werden, da die ganze Partitur wegen der stets gleichen Melodie des deutschen Gesanges vernachlässigt wird.
 - November 8. Die Logik wird zum erstenmal deutsch vorgetragen.
 - Dezember 18. Der Erzbischof, das Domkapitel und der Graf Kuenburg ordnen nach Stuhlfelden und Lend eine Kommission zur Salzachregulierung ab.
- 1791 Februar 27. Ball bei Hof, wo Adel, Beamte, Stadtrat und Kaufmannschaft geladen waren. Alle erstaunten über die Dekoration und die Beleuchtung, waren hingerissen von der Musik. Hieronymus war in bester Laune, zuletzt wurden alle in Silbergeschirr mit den feinsten Speisen und erlesenstem Getränk ausgespeist.
- März 8. Abermals Ball bei Hof, jedoch nur für den Adel, die Minister und das Domkapitel.
 - April 7. Am Palmsonntag hielt der Stadtkaplan Johann Wimbacher, ein Dürnberger, vor dem Erzbischof und dem Domkapitel die erste Stundgebetpredigt im Dom. Er griff darin den Erzbischof an, daß er fast alle Arbeiten von auswärtigen Künstlern machen ließe, warf den Domherren vor, daß sie zwar reiche Einkünfte

haben, aber nur selten den Chor besuchten, Kirchengut verschleudern und Schulden machen. Ähnlich geißelte er auch das Konsistorium, die einzelnen Dikasterien und auch den Stadtrat. Es hatte dies aber keine andere Frucht als eine Schmälerung des priesterlichen Ansehens. Sofort nach der Predigt forderten zwei Domherren (F. Spaur und Waldstein) und zwei Konsistorialräte Genugtuung. Wimbacher wurde zitiert und ihm nach Bericht an den Erzbischof auf drei Monate Predigt und Seelsorge untersagt. Messe lesen durfte er. Eine Folge war das Predigtmandat vom 29. Juni 1791.

- Mai 17. Abreise des Erzbischofs nach Badgastein, wo er ein eigenes Badeschloß erbauen lassen will.
 - Mai 30. Mandat gegen das Überhandnehmen der Hunde.
 - Weil Hieronymus nicht anwesend war, wurde die Fronleichnamspozession wieder mit Gewehrsalven des Militärs und der Bürger gefeiert.
 - Juli 6. Mandat betreffend die Beerdigung der Toten, ebenso 30. April 1792.
 - November 13. Übergabe des Klosters Mondsee an die bischöfliche Mensa von Linz.
- 1792 P. Augustin Schelle wird zum Universitätsrektor gewählt und vom Erzbischof zwar bestätigt, jedoch nicht wie sein Vorgänger zum wirklichen geheimen Rat ernannt.
- Der Erzbischof entbrannte gegen den Moralprofessor P. Jakob Danzer, den er bisher als Schützling des Hofkanzlers Baron Kürsinger protegiert hatte, in Zorn, da er ihn gesehen hatte, wie er in Zivilkleidern mit einer Frauensperson Arm in Arm ging. Er erhielt sofort die Verständigung, daß er gutwillig verschwinden solle, andernfalls er mit bewaffneter Hand ausgewiesen würde. Ehrenhalber begleiteten ihn Studenten aus Schwaben in vier Wagen. P. Danzer richtete in Salzburg mehr Schaden als Nutzen an.
 - Juli 4. Konsistorialempfehlung des Leibarztes Dr. Hartenkeil wegen glücklich durchgeführter Staroperationen.
 - Oktober 4. Erzbischof H. begibt sich zur Jagd nach Laufen.
 - Viele Hofbedienstete wollen heiraten, aber der Erzbischof verweigert ihnen Jahr für Jahr seiner Regierung die Erlaubnis, außer die Braut ist vermögend. Deshalb leben sie ohne Widerrede zusammen. Hieronymus sucht auf diese Weise die Gnadengelder für die Witwen zu ersparen.
 - Oktober 20. In Laufen rief einer von den Hofbediensteten laut: „Freiheit, Freiheit!“ Der Erzbischof erstarrte und brach sofort nach Salzburg auf.
 - November 12. Auf vierzehn Wagen kommt der Schatz des Domkapitels Würzburg, geführt vom Domherrn Adam Josef Baron Heuslein v. Eisenheim, und wurde auf Hohensalzburg gebracht.
 - Dezember 5./6. In der Nacht in allen Städten und größeren Orten Razzia, die Arbeitslosen werden zum Militär gesteckt.

- 1792 In einigen Gebirgsorten werden die Kerker aufgebrochen und die Söhne und Knechte der Bauern, die zum Militär bestimmt waren, befreit. Da wurden die Bauern selbst eingesperrt und deren Angehörige schickten eine Deputation nach Salzburg.
- 1793 Jänner 12. Sechsenddreißig Gebirgsbauern führen Klage beim Erzbischof gegen die Pfleger und Beamten wegen der Militäraushebungen. Der Erzbischof redete ihnen gut zu, schenkte ihnen aus dem Hofstall zwei sehr große Stiere, worauf sie getröstet wieder heimzogen.
- Februar 13. Anordnung einer dreistündigen Aussetzung wegen der Vorgänge in Frankreich und eines eigenen Kriegsgebietes.
 - März 14. Am Wahltag des Erzbischofs hält zum erstenmal der Universitätsrektor in der Aula eine Lobrede.
 - März 31. (Ostersonntag). H. hält das Hochamt im Dom um Waffenglück gegen die Belgier und Franzosen. Um 5 Uhr früh las der Feldkaplan Anton Chrysant Schmid die Messe, hernach führte Oberst Baron Prankh die drei Regimenter auf den Residenzplatz, wo sie unter Trommeln aufgestellt wurden. Der ganze Platz, alle Fenster und Dächer waren voll Zuschauer. Nach 10 Uhr kam der Erzbischof zum Fenster, besichtigte die Aufstellung und erteilte dem Militär, das ins Feld abziehen sollte, den Segen. Aber außerhalb des Lodronbogens bäumte sich Prankhs Pferd infolge schlecht gehaltener Zügel. Es warf ihn ab und fiel, weil P. die Zügel nicht ausließ, und zwar so, daß es gleichsam auf Prankh saß, und richtete ihn kläglich zu. Halbtot wurde der Oberst in seine Wohnung gebracht. Am 4. April starb er.
 - April 1. Abmarsch des nun von Ferdinand Baron Dücker kommandierten Militärs durch Pinzgau, weil die Straße über Reichenhall wegen Flüchtlingen nicht passierbar war.
 - Juni 1. Großer Schneefall; nach zwei Tagen verschwand der Schnee wieder, ohne Schaden angerichtet zu haben. Hierauf setzten Regengüsse ein.
 - Juni 5. Abreise des Erzbischofs nach Gastein; wegen des dauern- den Regens und des Ärgers über den Bau des Badeschlusses kam er nach drei Wochen wieder zurück.
 - August 11. Rücktransport des Würzburger Schatzes.
 - September 10. Kurfürst Karl Theodor kommt nach Reichenhall. H. schickt Fürstbischof Breuner und den Domherrn Wolfegg zur Begrüßung. Die Salzburger Hofleute ärgerten sich über die Unart des Kurfürsten, daß er den Erzbischof nicht besucht.
 - H. will die Benediktinermission in Schwarzach aufheben und schickt den Universitätsrektor P. Augustin Schelle und den Konsistorialrat Taller als Kommissäre nach Schwarzach. Der Superior aber antwortete ihnen: Wenn der Erzbischof den Benediktinerprälaten die aufgewendeten Kosten ersetze, könne er in Sch. ein Bräuhaus errichten.

- Oktober 15. Bauernrebellion in Windischmatrei wegen der Rekrutierung.
 - Oktober 16. Erlassung eines Generalpardons für die Flüchtlinge.
 - Dezember 1. In Graz im Hause seiner Mutter stirbt an Wassersucht Gandolf Ernst Graf Kuenburg, Fürstbischof v. Lavant, 56 Jahre alt.
 - Wegen Krankheit mußte H. alle Funktionen dem Fürstbischof v. Chiemsee überlassen. Erst am 28. Dezember wurde er zu Pferd gesehen, wie er in Nonntal die Pferde des Juden Lebl besichtigte.
- 1794 Jänner. Wiedereröffnung des Theaters.
- Februar 10. H. schickt nach Braunau 300 Soldaten ohne Waffen zum kaiserl. Heer.
 - Mai 4. Der Senior des Domkapitels Graf Hannibal Dietrichstein stirbt. Sein Vermögen, bestehend aus vielen tausend Gulden, kommt durch Testament an seine Verwandten, zwei Grafen Saurau. Den Armen hinterließ er 25 Gulden. Nach seinem Tod erwarb sich dieser Geizhals in Salzburg je hundert Flüche.
 - Mai. Am Vorabend von Christi Himmelfahrt kopulierte H. seinen Neffen Rudolf Grafen Colloredo mit einer Gräfin Öttingen-Wallenstein. Gleichzeitig verlieh er dem Sohn seiner Schwester ein Kanonikat.
 - September 19. H. empfiehlt dem Klerus emigrierte französische Priester.
 - November 16. In Zell am Ziller wird von 200 bewaffneten Bauern das Haus des Richters gestürmt und werden die Rekruten befreit. Dann zogen sie vor den Pfleger Gottfried Ludwig v. Moll, der gerade mit der Geistlichkeit bei einem Kindlmahl im Wirtshaus war. Der Pfleger eilte nach Salzburg, die Bauern folgten ihm und führten Klagen über ihn beim Erzbischof, den sie doch soweit für sich gewannen, daß er ihnen einen milderen Pfleger zusagte.
- 1795 Lorenz Hübner und der Hofmusiker Josef Tomaselli leiten das Theater und richten Logen ein.
- November 11. Einleitung einer Sammlung für die tapferen Salzburger Soldaten.
 - Aufstellung von Physiçi in Hallein, Zell und Tamsweg.
 - Wegen des Priestermangels und der geschwundenen Frömmigkeit prägte das Volk den Vers:

„Unser Fürst Colloredo
Hat weder Gloria noch Credo.“

- 1796 Juni 5. Prozession nach St. Sebastian wegen des Krieges.
- Juni 24. Stundgebet bei St. Johann am Imberg wegen des Krieges über Veranlassung der Bürgerschaft.
 - August 1. Verpackung der Gelder in Fäßchen. Aufregung unter der Bürgerschaft. Für den Fall einer feindlichen Invasion wurde

den Nonnen von Nonnberg Abtenau, für St. Ursula Schwarzach und für Loretto Radstadt bestimmt.

1796 August 2. Der Prinz v. Bourbon-Condé steht mit seinem Heer schon an den Grenzen des Erzstiftes, weshalb die Pfleger von Waging und Teisendorf den Befehl erhalten, dem Feind den Durchzug zu gestatten.

--- August 15. Hundertjähriges Jubiläum der von dem Handelsbedienten Franz Jenner 1696 gegründeten Marianischen deutschen Kongregation im Sacellum.

— August 25. Die Pagerie wird in das Kollegiengebäude verlegt. Die Edelknaben haben gleichen Tisch mit den Professoren.

— September 1. Abgang des Schatzes nach Werfen in vielen Wagen unter Führung des Domherrn Grafen Attems.

— September 2. Abreise des Domherrn Grafen Wolfegg nach Mauterndorf als Kapitelsitz während einer feindlichen Invasion.

--- September 5. Beendigung der Kriegsgefahr; Dankprozession nach Maria-Plain.

— September 15. Tod des Hofkanzlers Baron Kürsinger.

--- September 17. Dies wäre der festgesetzte Tag gewesen, an dem in Salzburg Bonaparte und Moreau hätten zusammenkommen sollen.

— September 18. Musik, Tänze und Theater sind ab heute wieder erlaubt. Hübner führt auf „Aurola, das Kind der Hölle.“

— September 24. Weil der Kirchenschatz noch auf der Flucht war, hielt im Dom der Chorvikar Wagner das Hochamt mit sechs Leviten.

— Oktober 28. Die Pfarrgemeinden von Siezenheim, Ainring, Salzburghofen und Maxglan halten eine Dankprozession in den Dom, wo von der Hofmusik das Amt begleitet wird, dem auch der Erzbischof anwohnt.

--- November 2. Die Edelknaben beziehen wieder die Pagerie.

--- Dezember 8. Der Hofadel macht eine Schlittenfahrt nach Hellbrunn, tags darauf nach Kleßheim.

— Dezember 17. Da der Erzbischof über die dem Papst Pius VI. von den Franzosen zugefügten Bedrängnisse eine leichte Freude zeigte, ärgerte sich sein Hofkaplan und italienischer Sekretär Francesco Tecini derart, daß er seine Hofklaplanei resignierte, worauf ihm Fürstbischof Peter Thun von Trient eine sehr gute Pfarre verlieh.

1797 Jänner 19. Ball im Rathaus. Ein Spaßvogel verteilte folgenden Zettel:

Die sieben Hauptsünden unterhalten sich untereinander:

Hoffart:	Graf Salm
Geiz:	Fürst Colloredo

Schwelgerei:	Prinz Liechtenstein
Neid:	Fürst Schwarzenberg
Unkeuschheit:	Fürst Arco
Zorn:	Fürst Schrattenbach
Trägheit:	Fürst Breuner

- Jänner 20. Heftige Erkrankung des Erzbischofs, am 31. reitet er aber wieder vors Neutor, was die Salzburger sehr erfreute.
- Weil sich bei den Bällen im Rathaus sehr viele Adelsbediente einfinden, absentiert sich der Adel und veranstaltet eigene Bälle im Neubau.
- März 1. Fürstbischof Breuner v. Chiemsee stirbt an einem Nabelbruch und wird vom Volk und von den Armen sehr betrauert.
- März 11. Weil kein Bischof da war, mußte der Erzbischof die Priesterweihen selbst erteilen; die niederen Weihen spendete Abt Dominicus v. St. Peter.
- März 21. Ein unbekannter wütender Hund biß fünf Männer und zwei Frauen. Der Büttel erreichte ihn beim Stieglbräu und hieb ihn in zwei Teile. Zwei der Gebissenen starben am folgenden Tag. Es begann eine große Hundevertilgung.
- März 27. Die Bürgerschaft beginnt wieder zu den Stadtpatronen, den beiden heil. Johannes am Imberg, ihre Zuflucht zu nehmen. Graf Hieronymus Lodron flüchtet von Gmünd nach Salzburg.
- März 28. Die Franzosen haben Pontafel eingenommen. Kaiserliche Soldaten flohen nach Saalfelden, wo die Bauern sie für Franzosen hielten. Deshalb wurden durch die Glocken die Bauern unter die Waffen gerufen, die ersten wurden nach Salzburg zum Schutze der Stadt beordert. In Salzburg aber wurden sie instruiert, die Franzosen gut aufzunehmen, da sich wider den Strom nicht schwimmen lasse. Die Bauern aber verstanden das nicht und sagten unter sich: Wenn es so ist, dann ziehen wir mit den Franzosen nach Salzburg und erschlagen die Herren.
- März 30. Die Hofwagen und Pferde werden nach Olmütz geschickt.
- April 3. Kriegsprozession nach Maria-Plain.
- April 1. Ernennung des Domdechanten Siegmund Christoph Grafen Zeil zum Fürstbischof v. Chiemsee, den er am 4. konfirmiert und am 7. in der Rupertikapelle unter Assistenz der Fürstbischöfe Salm v. Gurk und Schrattenbach v. Lavant weiht.
- April 8. Französische Soldaten machen von Murau nach Tamsweg einen Einfall, durchstöbern die Akten auf der Pfleg und erpressen unter Androhung von Anzündung des Marktes Proviand und Geld. Unterdessen verrammeln die Flachauer Bergarbeiter mit gefällten Bäumen den Tauern. Daher mußten die Franzosen wieder nach Steiermark zurück.
- April 11. Immer mehr österreichisches Militär kommt nach Salzburg. Die Domherren stellen aus Anhänglichkeit an den Kaiser

den Offizieren ihre Kanonikalhöfe zur Verfügung, was sie aber später bitter bereuten.

- 1797 April 12. In der Riedenburg werden für das kaiserliche Militär sechs neue Backöfen errichtet. Auf Friedensnachrichten hin öffnet Hübner wieder das Theater am Ostermontag.
- April 17. H. will fliehen, bleibt aber noch auf den Trost des Generals Kolowrat hin.
 - April 18. Der Schatz des Doms, Hofs, der Landschaft, des Leihhauses, des Archivs, des Domkapitels, des Konsistoriums und des Stiftes Nonnberg werden über Tittmoning nach Erlangen geflüchtet.
 - April 19. Im Stifte St. Peter hat der von Buonaparte geschickte Generaladjutant le Clerke eine längere Unterredung mit dem kais. Generalissimus Kolowrat. Der erstere soll die Gösser Präliminarien an den Generalkonvent nach Paris bringen.
 - April 20. Ankunft des Erzherzogs Karl in Salzburg, den Erzbischof H. im Mirabell besucht. Gegenbesuch Karls. Nach zwei Tagen Abreise nach Braunau.
 - April 27. Ankunft des Generals Massena in einem sechsspännigen Wagen, steigt bei der „Traube“ ab und hat mit dem kais. General Hotze eine lange Unterredung. Buonaparte hatte ihn mit dem Friedensvertrag zum Nationalkonvent nach Paris geschickt, Buonaparte werde selbst nach Salzburg kommen, wurde überall gesagt. Und die Salzburger waren überaus begierig, diesen berühmten Mann von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Nur der Erzbischof fürchtete seine Bekanntschaft und nicht ohne Grund, nämlich wegen des Donum gratuitum.
 - April 28. Abreise Massenens nach Paris.
 - April 5. bis 28. Die Franzosen sind im Lungau und bedrücken Klerus und Volk.
 - Mai 4. Großer Waldbrand bei St. Gilgen, dessen man nur durch tiefe Gräben Herr werden konnte.
 - Mai 4. Große Not an Lebensmitteln bei der Bevölkerung wegen der Verproviantierung des durchziehenden Militärs. Die Wirte konnten nicht genug Fleisch liefern. Als die Offiziere den Reichtum an Hirschen, Rehen und Hasen sahen, schossen sie mit ihren Gewehren einige. Aber die Jäger zeigten dies beim Erzbischof an und jammerten über den großen Schaden. Hieronymus bat dann inständig alle Generäle und Hauptleute, ihren Untergebenen strengstens jede Jagd zu verbieten. „So sorgt, so wacht der Erzbischof darüber,“ sagten die kaiserlichen Generäle, „daß seine Hirsche und Rehe nicht leiden.“
 - Mai 5. Rückkunft des Schatzes, der in Böhmen apud Colorediana allodia war, während man im Volke glaubte, er wäre in Erlangen gewesen.
 - Mai 11. Große Parade von 1400 Mann österr. Militärs auf dem

- Residenzplatz, dann zogen sie in ihr Lager in Gnigl und Tags darauf über Hallein nach Steiermark.
- Mai 12. Große Not im Lungau an Lebensmitteln sowie eine Epidemie; auch in Radstadt grassiert die Seuche, die die kais. Soldaten zurückgelassen haben und an der viele Personen starben. Anfang Juni erlosch die Epidemie.
 - Mai. Gegen alle Erwartung wurde wieder die Teilnahme der Feuer-schützen bei der Fronleichnamsprozession und die Salvengebung erlaubt.
 - Juni. Starke Einschränkung des Gnadensalzes, wodurch die Hofkammer 7000 Gulden erspart. O Ablativus, qualis Vocativus es tu?
 - Juni 22. H. reist nach Lofer. In Saalfelden firmt er am 24. Das Volk wunderte sich, daß er nur mit Überwurf, Stola und Solideo angetan war, während Pluviale, Mitra und Pastorale daneben auf einem Tische lagen, am 29. zu Taxenbach und am 2. Juli in Gastein.
 - Juli. H. gebraucht das Gasteiner Bad, die Bauern werden bei ihm vorstellig wegen der abgebrachten Prozessionen und der Steuer. Der Erzbischof speiste sie mit schönen Worten ab.
 - Juli 12. Mit der Post kommt die Erzherzogin Elisabeth von Wien an, steigt im „Schiff“ ab und fährt nach Innsbruck weiter.
 - In Hofkreisen geht das Gerücht, das Erzstift werde säkularisiert und als ein Fürstentum zu Österreich kommen. H. würde eine Pension von 30.000 Gulden bekommen. Auch die Domkapitulare werden Pensionäre werden. Der Fürstpropst von Berchtesgaden, das zu Bayern komme, verkaufe schon seine Wagen.
 - Juli 24. Rückkehr des Erzbischofs von Gastein.
 - August 21. H. geht mit seinem Hofstaat auf die Jagd nach Blühntal, doch andauernder Regen vereitelte dieses Vergnügen.
 - August 29. Ankunft des Obersten Riedl zur kartographischen Aufnahme des Erzstiftes; Audienz beim Erzbischof, der ihm diese aber verweigerte.
 - Die Salzburger Bürger wünschen die Säkularisation und eine Einverleibung zu Bayern.
 - Oktober 28. Die Oberdeutsche Staatszeitung verkündet den Frieden von Campo Formio.
 - H. will angesichts der drohenden Säkularisation sich eine große Herrschaft in Böhmen kaufen.
 - November 20. Domdechantswahl, schon im ersten Skrutinium erhielt Graf Waldstein fünfzehn, Emmanuel Thun drei und die beiden Spaur je eine Stimme. Friedrich Graf Spaur, der sich sicher das Dekanat eingebildet, dann es nicht erhalten, vergoß bittere Tränen.“
 - Dezember 9. Gerücht, daß Salzburg ein Kurfürstentum werden soll.
- 1798 Jänner. Eine Augsburger Zeitung brachte die Nachricht, daß Kaiser Franz im Falle des Todes des bereits 84-jährigen kranken Kardinals Erzbischof Migazzi von Wien Erzbischof Hieronymus

v. Salzburg zu seinem Nachfolger ernennen werde. Als H. dies las, wunderte er sich und das Domkapitel und der Hof mit ihm. Nichts anderes weissagte man über den tagenden Rastatter Kongreß als die Säkularisation Salzburgs, die Einverleibung Bayerns bis zum Inn zusammen mit Salzburg, Passau und Brixen in Österreich. Alle Salzburger, obwohl sie stets zur kaiserlichen Partei hielten, widerstrebten jetzt auf alle Weise zu Österreich geschlagen zu werden. Es geht das Gerücht, der Kaiser wolle (wenn Salzburg zu Österreich komme) zur Erweiterung und leichteren Verproviantierung Wiens die Universität nach Salzburg und die Porzellanmanufaktur nach Passau verlegen.

1798 Februar 7. Ankunft des Generals Mack, der beim „Schiff“ abstieg. Tags darauf dreistündige Audienz beim Erzbischof.

— Februar 17. Starke katarrhalische Erkrankung des Erzbischofs, der zweimal zur Ader gelassen wurde. Nach seiner Genesung schenkte er dem Armenfonds 2000 Gulden, wofür der Magistrat in der Zeitung dankt.

— März. Aus Österreich, Steiermark und Tirol kommt folgendes Lied auch nach Salzburg:

1.

Fürs Vaterland zu sterben
Wünscht mancher sich,
Zehntausend Thaler erben,
Das wünschte ich.
Das Vaterland ist undankbar
Und dafür sterben — o du Narr!

2.

Das Geld schafft frohe Stunden,
Die wünscht ich mir.
Im Krieg bekommst du Wunden,
Kein Brot, kein Bier.
Statt Speisen Schläge ohne End
Mit Himmel Tausend Sakrament.

3.

Was kümmern mich die Großen,
Die Narren die,
Schon Ströme Blutes flossen
Dahin für sie.
Wer Händel hat, mach selbe aus
Ich bleib bei meinem Geld zu Haus.

4.

Bei Höfen und Palästen
Ist kein Gefühl,
Da fressen sie und mästen
Sich in der Still
Indessen die Kanone kracht
Und tausend Menschen elend macht.

5.

Zum Krüppel nur geschossen
Muß mancher hier,
Vom Vaterland verstoßen,
Verschmachten schier.
Ich sah oft manchen Tropfen gehn
Der kaum vor Elend anzusehn.

6.

Und würd ich nun zerschmettert
Fürs Vaterland,
Wenn Blitz und Donner wettert
Aus Feindes Hand.
Wer nähme sich der Meinen an,
Wer tröstet sie und nährt sie dann?

7.

Nein, nein, ich bleib zu Haus
In Fried und Ruh,
Geht Fürsten selbst vom Schmaus
Dem Schlachtfeld zu!
Schlagt eure eigenen Köpfe wund
Der Bauer ist kein Budelhund.

- Mai. In Lengfelden bei Bergheim wird ein Vikariat errichtet.
- Juni 11. Abreise des Erzbischofs nach Gastein.
- Juni 27. Von Nürnberg wird an die Salzburger Buchhändler eine Schmähschrift gegen die Universität geschickt. Die Buchhändler meldeten es der geh. Kanzlei. Der Prokanzler und Hofgerichtsdirektor forderte alle Exemplare ab. Nur der Universitätsrektor P. Augustin Schelle erhielt ein einziges Exemplar.

Bricht unvollständig ab.

Corrigenda

- Vorbemerkungen: S. 3, Z. 7 nach „waren“ zu ergänzen „sie“.
 Z. 11 „hätte“ statt „hatte“.
 Z. 5 v. u. (Chronogramm) „Constantia“ statt „constianta“.
- S. 4, Z. 2 „Pallas“ statt „Pallat“
 S. 6, Z. 19 Solöcismen.
 S. 6, Anm. 3, letzte Zeile hat zu entfallen, dafür einzusetzen Bischof Hieronymus.
- Erzb. Joh. Jakob: Die Angabe des Geburtsjahres ist irrig. Johann Jakob wurde am 27. Juni 1518 geboren. (Gef. Mittlg. von Dr. K. Schadelbauer-Innsbruck.)
- 43 1538 nach Rotschild in Klammern: Roeskilde.
 49 1622 statt Nichte: Stiefmutter.
 1632 Z. 5 redire statt sedire.
 50 1650 vorletzte Zeile Petre statt Petri.
 53 1709 F. A. nach begann hat zu entfallen.
 54 Franz Anton letzte Zeile: Numeri statt Numerus.
 54 1728 Nicopolis statt Nipolis.
 57 1742 hf. statt hl.
 58 1745 Beistrich nach Domkapitel entfällt.
 59 1746 Abs. 2 Podstatzky.
 Abs. 3 Futterkrippen statt Balustraden.
 60 1749 vendar statt vendor.
 richtig Gensenjagd.
 60 Echo Amabat statt asurbat.
 62 Chronogramm Faustus statt Fautus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [69](#)

Autor(en)/Author(s): Martin Franz

Artikel/Article: [Die Salzburger Chronik des Felix Adauctus Haslberger. 97-119](#)